

- Magdalena: Willst du etwas Musik hören?
- Der liebe Gott: Was steht denn im Programm?
- Magdalena (*liest vor*): 16 Uhr 30: Choräle.
- Der liebe Gott: Ausgeschlossen.
- Magdalena: 17 Uhr: Hörspiel: Der Durchzug der Juden durchs Rote Meer.
- Der liebe Gott: Dauert zu lange. (*Zu Sankt Peter:*) Ist Post gekommen?
- Sankt Peter (*öffnet die Aktentasche*): Die Dissertation eines Studenten der Theologie in Heidelberg.
- Der liebe Gott: Thema?
- Sankt Peter: „Kann Gott in seiner Allweisheit, Allgüte und Allgerechtigkeit das Böse zulassen?“
- Der liebe Gott: Die Menschen haben Sorgen!
- Sankt Peter: Die Dissertation schließt sehr interessant.
- Der liebe Gott: Wie denn?
- Sankt Peter: Gott kann das Böse nicht zulassen. Also existiert es nicht.
- Der liebe Gott: Donnerwetter! — Was noch?
- Sankt Peter: Die Generaldirektion der Marskanäle bittet um Verlängerung der Konzession.
- Der liebe Gott (*unterschreibt*): Genehmigt.
- Sankt Peter: Die himmlischen Heerscharen sind in Gärung begriffen. Die Engel verlangen den Achtstundentag. Sie wollen es nicht schlechter haben als die Menschen. Der heilige Augustin beschwert sich über Bevorzugung des heiligen Antonius. Er hatte beim letzten Empfang keinen guten Platz.
- Der liebe Gott: Der heilige Augustin soll still sein. Wenn man ein Leben geführt hat wie er, braucht man sich nicht zu beklagen.
- Sankt Peter: Meister, der heilige Augustin hat Beziehungen zur Presse. Wir müssen vorsichtig sein.
- Der liebe Gott: Ich habe es satt. Seit vielen tausend Jahren sitze ich auf diesem imaginären Thron, auf den mich ein allgemeines, menschliches Plebiszit erhoben hat. Man beschuldigt mich, das Weltall geschaffen zu haben und macht mich für seine Schwächen und Unvollkommenheiten verantwortlich. Der Fall liegt umgekehrt. Die Menschen haben mich erschaffen. Unfähig, sich selbst zu regieren und ohne Illusionen zu leben, haben sie in mir ein höchstes Wesen verkörpert, das ihren Bedürfnissen entspricht. Man hat die Notwendigkeit meiner Existenz so oft bewiesen, daß ich fast daran glaube. Ich mache gute Miene zum bösen Spiel. Ich regiere. Ich sitze hier oben, empfangen, unterschreibe Akten, lasse mich interviewen und malen. Meine Person dient als Vorwand für die dümmsten Absprüche der Menschen. Kriege werden in meinem Namen begonnen und Revolutionen gegen mich geführt. Sie machen aus mir, was sie wollen. (*Zu Magdalena:*) Die Sphären haben Ohren. Lenchen, sieh mal nach, ob jemand lauscht.
- Magdalena (*geht zur Tür und sieht nach*): Die heilige Cäcilie ist ausgegangen.
- Der liebe Gott: Ihr steht mir nahe. Darum bin ich hergekommen. Mit euch kann ich offen reden (*er klopft seine Pfeife aus*). Die Throne wackeln. Ich habe keine Lust mehr, eine Rolle zu spielen, die zur komischen Figur geworden ist. Die Monarchie hat abgewirtschaftet. Meine Kollegen auf der